Nr. 351. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 30. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **1 Mark**. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin,** 29. Juli. Zu der viel besprochenen Depesche des Kaisers an den Grafen-Regenten von Lippe schreibt Professor Laband in der „Deutschen Juristen-Zeitung":

„Durch die Depesche, welche Se. Majestät der Kaiser an den Grafen-Regenten von Lippe gesendet hat, ist die Frage, welches Recht auf militärische Ehren den Familiengenossen der deutschen Landesherren zustehen, von praktischer Bedeutung geworden. Die Reichsverf. Art. 66 bestimmt, daß die Bundesfürsten, beziehentlich die Senate der drei freien Städte, Chefs aller ihren Gebieten angehörenden Truppentheile sind und die damit verbundenen Ehren genießen. Da nur der Bundesfürst selbst Chef der Truppe ist und die Angehörigen seiner Familie an dieser Stellung keinen Antheil haben können, so begründet Art. 66 kein Recht der Familiengenossen. Daraus folgt aber nicht, daß dieses Recht nicht anderweitig begründet sein kann, und namentlich schließt der Art. 66 nicht aus, daß den Familiengenossen der Landesherren, wenngleich sie kein verfassungsmäßiges Recht darauf haben, doch aus Kourtoisie die hergebrachten militärischen Ehren bezeigt werden. Nähere Bestimmungen, welche über den Art. 66 der RV. hinausgehen, enthalten die Militärkonventionen. Dieselben sind aber in diesem Punkte unter sich nicht übereinstimmend, sondern zerfallen in drei Gruppen.

Die Militärkonvention mit Sachsen und Würtemberg behandeln die Frage gar nicht. Die Stellung der beiden Könige als oberste Chefs ihrer Truppen und als Landesherren und die Trennung ihrer Kontingente von der preußischen Armee ließen jede Vereinbarung darüber, daß den beiden Königen und ihren Familiengenossen alle militärischen Ehrenrechte in vollem Umfange erhalten bleiben, völlig überflüssig erscheinen.

Die Militärkonvention mit Hessen (Art. 7), Baden (Art. 5) und Oldenburg (Art. 5) unterscheiden zwischen den Ehrenbezeigungen, welche dem betreffenden Großherzog als Landesherrn zukommen, und den Ehrenrechten, welche ihm deshalb gebühren, weil er zu den Truppen des Großherzogthums im Verhältniß eines kommandirenden Generals steht. Diese Ehrenrechte stehen selbstverständlich nur ihm zu; die Ehrenbezeigungen dagegen, welche dem „Landesherrn und Höchstdessen Angehörigen zukommen", sind nicht nur dem Großherzoge, sondern auch „der Großherzoglichen Familie" zu erweisen.

Alle übrigen Militärkonventionen erwähnen nur die Ehrenrechte des Bundesfürsten, welche auf seinem „Verhältniß eines kommandirenden Generals" beruhen, während der Satz von den Ehrenbezeigungen, welche dem Landesherrn und Höchstdessen Angehörigen zu erweisen sind, fehlt. Nur in den Schlußprotokollen zu den Militärkonventionen mit Schaumburg-Lippe und Waldeck ist erklärt worden, daß die dem Fürsten eingeräumten Ehrenrechte namentlich auch das Recht in sich schließen, über die aufzustellenden Ehrenposten und die den Mitgliedern der fürstlichen Familie einzuräumenden Ehrenrechte Bestimmung zu treffen.

Es kann nun zweifelhaft erscheinen, ob diese in den beiden Schlußprotokollen enthaltene Erklärung als eine Deklaration anzusehen ist, welche auch auf die allen anderen Bundesfürsten eingeräumten Ehrenrechte anwendbar ist, oder ob mit dem argum. e contrario zu schließen ist, daß die Bundesfürsten, denen diese Rechte nicht ausdrücklich eingeräumt sind, keinen Anspruch auf sie haben. Gleichviel aber, wie man diese Frage auch beantworten mag, kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die landesherrlichen Ehrenrechte nur solchen Familienangehörigen gewährt werden können, welche wirklich zum landesherrlichen Hause gehören, d. h. ebenbürtig sind. Das ist hinsichtlich der Gemahlin und der Söhne und Töchter des Grafen-Regenten von Lippe nicht der Fall oder wird wenigstens mit guten Gründen bestritten. Der Schiedsspruch, welcher dem Grafen Ernst die Regentschaft und Thronfolge in Lippe zugesprochen hat, bezieht sich auf diese Frage nicht; sie bleibt einer späteren Entscheidung vorbehalten, in welcher vielleicht auch die „Gründe" des Schiedsspruchs einer Nachprüfung unterzogen werden könnten. Von Seiten des Grafen zur Lippe-Biesterfeld wurde nun bei den Verhandlungen über den Thronfolgestreit in Lippe stets ein ganz besonderes Gewicht auf solche Akte gelegt, welche als „Anerkennung" der Familienzugehörigkeit und Ebenbürtigkeit gedeutet werden können, namentlich Anreden, Titulaturen, Ehrenbezeigungen. Nicht die geringfügigste Höflichkeit, wie Glückwünsche zu Familienereignissen, wurde bei der Aufzählung der sogen. Anerkennungen übergangen oder außer Acht gelassen.

Dadurch gewinnt die Frage, ob den Angehörigen des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld diejenigen Ehrenbezeigungen erwiesen werden, welche den Angehörigen der landesherrlichen Häuser gebühren, eine praktische Tragweite, welche sonst Fragen der Kourtoisie und Etiquette nicht zuzukommen pflegt. Würde Se. Majestät der Kaiser befehlen, daß den Anverwandten des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld die militärischen Ehren bezeigt werden, welche den Familienangehörigen der deutschen Bundesfürsten gebühren, so würde daraus sicherlich dereinst der Schluß gezogen werden, daß der Kaiser ihre Familienangehörigkeit, Ebenbürtigkeit, Thronfolgefähigkeit anerkannt habe, und scheinbar so harmlose Genehmigung einer an sich unbedeutenden Ehrenerweisung könnte zum Fallstrick dienen, um den angestammten Thronfolgerechten ebenbürtiger und legitimer Agnaten Abbruch zu thun. Es erklärt sich vielleicht daraus auch, daß die Gewährung dieser Ehrenbezeigungen in einem Tone verlangt worden ist, den Se. Majestät der Kaiser sich „zu verbitten" veranlaßt sah. Wenn in der Presse die kaiserliche Versagung der Ehrenrechte an andere Personen als den Regenten selbst als Aeußerung persönlicher Antipathie gegen den Grafen-Regenten oder des Aergers über den Schiedsspruch hingestellt worden ist, so wird dabei verkannt, zu welchen Schlüssen die Gewährung der Ehrenrechte an die Familienangehörigen des Grafen gebraucht werden könnte; es war vielmehr ein Gebot unparteiischer Gerechtigkeit und vorausschauender Klugheit, nicht durch die Gewährung dieser Ehrenbezeigungen an Personen, deren Berechtigung zweifelhaft und bestritten ist, ein folgenschweres Präjudiz zu schaffen.

— Noch immer steht Alles unter dem Eindruck der Nachrichten, die aus Friedrichsruh gekommen sind. Die ersten im hohen Grade beunruhigenden Nachrichten haben sich zum Glück als übertrieben erwiesen, und der wiederkehrende Appetit und Schlaf des Patienten werden, so hoffen wir, auch die Mattigkeit verscheuchen, die den Aerzten noch zu schaffen macht. Aber noch sind nicht alle Sorgen gehoben. Bei dem hohen Alter des Fürsten können auch kleine Störungen von bedenklichen Folgen werden, und darum werden auch in den nächsten Tagen noch die Blicke in banger Ungewißheit nach Friedrichsruh gerichtet sein. Ein Menschenalter hindurch hat der Fürst die Geschicke Preußens und dann des neuen deutschen Reichs gelenkt. Mit gewaltiger und oft auch gewaltsamer Hand hat er Dinge und Personen anfassen müssen. Es wäre ein Wunder, wenn ihm da Neid und Haß, der sich stets im Gefolge wahrer Größe findet, erspart geblieben wäre. Aber ihre Aeußerungen werden reichlich aufgewogen durch die Zeichen aufrichtiger Liebe und Verehrung, die Fürst Bismarck alle Zeit auf seinem Lebensgange gefunden hat. Sie macht sich in Augenblicken, wie den gegenwärtigen, in besonders rührender Weise bemerkbar und sie zeigt zugleich die eigenartige Stellung, die Fürst Bismarck noch heute, obwohl schon nahezu ein Jahrzehnt von allen Staats- und Reichsämtern entfernt, in unserem öffentlichen Leben einnimmt. Auch vor ihm hat es Staatsmänner gegeben, denen die lange Zeit rühmlicher und hervorragender Amtsthätigkeit auch über die Zeit der offiziellen Wirksamkeit hinaus Ruf oder Ansehen politischer Weisen gesichert hat. Wir erinnern nur an Metternich, nach dessen einsamem Ruhesitz bis ans Ende seiner Tage noch die jungen Diplomaten und Staatsmänner gepilgert sind, um sich seinen Rath und seine Ansicht über Fragen der aktuellen Politik einzuholen. Die Stellung des Fürsten Bismarck, nachdem er aufgehört hat, an der Spitze der Staats- und Reichsgeschäfte zu stehen, ist eine ähnliche und doch auch wieder recht verschiedene geworden. Der Altreichskanzler ist nicht Fürstenrath, sondern Volksrath geworden. Keine große Frage der inneren, wie der äußeren Politik ist seit dem Frühjahr 1890 aufgetaucht, bei der nicht die Blicke sich sofort nach Friedrichsruh gerichtet: Was denkt der Alte im Sachsenwalde? Seine privaten Ansichten, oft auch schon das, was man in Artikeln bestimmter Zeitungen als seine Ansicht angesehen hat, sind wie politische Orakel hingenommen worden. Sein bloßer Name hat im Streite der Meinungen die Bedeutung eines Losungswortes gehabt, und Parteien und Strömungen haben ihn benutzt, um sich und ihre Absichten mit ihm zu decken und zu rechtfertigen. Das Fehlen einer solchen Art von Berufsinstanz in unserem öffentlichen Leben würde nicht weniger schwer empfunden werden, als seiner Zeit der Rücktritt von den Aemtern, die er nahezu 30 Jahre zu seinem und des Vaterlandes Ruhme verwaltet hatte. Daher ein weiterer Grund für die bangen Sorgen, die jede ungünstige Nachricht aus Friedrichsruh aufkommen läßt. Hoffen wir, daß sie diesmal so grundlos sind wie früher, und daß der Kunst treuer Aerzte, die sorgsam um den Leidenden bemüht sind, es gelingen möge, dem deutschen Volke dieses theuere Leben noch manches Jahr zu erhalten.

— Der reichsländische Klerus ist seiner überwiegenden Mehrheit nach der Hauptgegner des Deutschthums im Reichslande. Dies läßt sich im täglichen Umgang mit den Geistlichen, in der Sprache der von ihr beeinflußten Presse beobachten und trat ganz besonders auch durch ihre Haltung bei den letzten Wahlen zu Tage. Bekannt ist, daß selbst die Kirche benutzt wird, um gegen Deutschland zu hetzen. So hat, wie man sich erinnert, Pfarrer Humbert in Chateau-Salins vor einigen Wochen von der Kanzel herab gegen die Einführung deutscher Predigten geeifert und allerlei höhnische Bemerkungen daran geknüpft. In der gesamten deutschen Presse wurde s. Z. darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung sich eine solche Herausforderung nicht gefallen lassen könne, ohne sich in ihrer Würde etwas zu vergeben. Thatsächlich ist dann die Angelegenheit auch untersucht worden, und das Ergebniß der angestellten Erhebungen war, daß Pfarrer Humbert in den Ruhestand tritt. Damit ist ihm Gelegenheit gegeben, sich nach Frankreich, dem Lande seiner Sehnsucht, zurückzuziehen. Dieser Fall dürfte den klerikalen Heißspornen denn doch zeigen, daß die deutsche Verwaltung sich nicht Alles gefallen läßt. Da bei der Besetzung der Pfarrstelle auch die Regierung mitzuwirken hat, so darf man wohl erwarten, daß eine Persönlichkeit ausgewählt wird, die des Deutschen mächtig ist und zum mindesten der Verdeutschung der Bevölkerung nicht entgegenarbeitet.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien bewohnt mit seiner Familie und Gefolge 46 Zimmer des Hotels Bristol. Das militärische Gefolge des Fürsten bilden: Kriegsminister Iwanow, General-Adjutant Nikolajew, Oberst und Flügel-Adjutant Markow, Hauptmann Rodow und Lieutenant Kortoklief. Ministerpräsident Stoilow, der Vertreter Bulgariens am Zarenhof Stancikow, der Geheimsekretär des Fürsten Fürth und der Sekretär Stoilows, Stankow, sind berufen, über die Staatsgeschäfte auch in Berlin den Fürsten auf dem Laufenden zu erhalten. Den Hof repräsentiren Graf Bourboulon, der Oberhofmeister, und Fräulein Dehomokow, Hofdame der Fürstin, Fräulein Telzer, die Erzieherin des kleinen Boris, und sein Religionslehrer der Archimandrit Wassiljew, sind dem jungen Thronfolger attachirt. Endlich gehören noch die beiden Leibärzte Dr. Ludwig und Dr. Levermann zu dem Gefolge des bulgarischen Fürstenpaares. Der Fürst und seine Gemahlin bewohnen je drei Gemächer. Die Fürstin theilt ihr Schlafzimmer mit ihrem Sohne und seiner Erzieherin. Der kleine Boris, ein ebenso aufgeweckter wie schöner Knabe, erzählte, wie der „L.-Anz." berichtet, gestern, wie es sein größtes Vergnügen sei, wenn der Papa ihn mit auf die — Lokomotive nehme. Von der Neigung des Fürsten, eine Lokomotive zu steuern, ist schon vor einiger Zeit berichtet worden. Der Prinz erklärte auf Befragen mit dem reizenden Selbstbewußtsein eines Kindes, daß er eine Lokomotive gleich dem Papa lenken könne, da ihm dieser alle Handgriffe zeige. Der Fürst mit dem Thronfolger auf dahinsausender rauch- und rußgeschwärzter Maschine und der Vater den Sohn einweihend in die Geheimnisse dieses Kulturfaktors — das ist gar kein so übles Bild.

— Zur Hochzeit des Herzogs Ernst Günther wird aus Primkenau geschrieben: Herzog Ernst Günther gab dieser Tage kund, daß allen Arbeitern und Angestellten, die zwanzig Jahre und länger in seinen Betrieben thätig sind, am 2. August, dem Hochzeitstage des herzoglichen Brautpaares, und dann immer an jedem Hochzeitstage je 20 Mark bis ans Lebensende gezahlt werden sollen. Allen denen, die zehn Jahre und länger bei dem Herzog arbeiten, sind am gleichen Tage je 10 Mark ausgesetzt worden. Am Sonntage findet zur Vorfeier der Hochzeit im Parke des Hofrathes Suren bei der Henriettenhütte eine Massenbewirthung des Hüttenarbeitspersonals statt. Im Schützenhause zu Primkenau werden die Arbeiter 2c. der Dominien gespeist, und die Oberbeamten des Herzogs begehen die Vorfeier im Schleswig-Holsteinhause zu Primkenau. Die Oberbeamten erhalten ferner Geldgeschenke bis zum Betrage von 10 000 Mark.

— Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha wird den September auf seinem Jagdschloß in Tyrol zubringen. Die Herzogin und ihre jüngste Tochter werden dann der Königin Viktoria einen Besuch auf Schloß Balmoral in den schottischen Hochlanden abstatten. Dem Herzog und der Herzogin verursacht das Befinden ihrer ältesten Tochter, der Kronprinzessin von Rumänien, welche seit dem letzten Winter kränkelt, einige Besorgniß. Die Kronprinzessin ist von Bukarest in Koburg eingetroffen. Sie will in Kreuznach die Bäder brauchen.

— Seinen achtzigsten Geburtstag begeht am 30. d. M. der General der Inf. z. D. Wilhelm v. Goeben, der am Kriege gegen Frankreich als Kommandeur des 19. Infanterie-Regts. mit Auszeichnung theilgenommen und sich besonders am 19. Januar 1871 durch sein ruhmvolles Eingreifen an der Spitze seines Regiments bei St. Quentin ausgezeichnet hat. Er stand bis 1866 in hannoverschen Diensten und wurde dann als Oberstlieutenant dem 53. Inf.-Regt. aggregirt. Vom Juni 1868 bis April 1872 war er Kommandeur des 19. Regiments, dann wurde er Kommandeur der 18. und demnächst der 30. Infanterie-Brigade und 1877 Kommandant von Mainz, sowie bald darauf General-Lieut. Im Oktober 1881 wurde er zur Disposition gestellt. Den Charakter als General der Inf. erhielt er 1896 am 25jährigen Erinnerungstage der Schlacht von Quentin.

** Am 23. d. M. tagte in Bochum die Generalversammlung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund. Nach Erledigung der Tagesordnung nahm der Vorsitzende, Geheimer Finanzrath Jencke, Veranlassung, in ausführlicher Rede die Bildung und die Bedeutung des deutschen Flottenvereins zu Berlin darzulegen. Nach Erörterung der Ziele des Flottengesetzes ging derselbe auf die Zwecke des Flottenvereins näher ein und forderte die erschienenen Vertreter der rheinisch-westfälischen Steinkohlenzechen zum Eintritt in den Flottenverein auf. Die Ausführungen des Redners fanden allgemeinen, lauten Beifall, und bedeckte sich die ausgelegte Zeichnungsliste rasch mit den Unterschriften der sich auf die Ziffer von etwa 120 belaufenden Theilnehmer an der Versammlung. Auch der in der Generalversammlung anwesende königliche Berghauptmann Täglichsbeck sowie mehrere der Versammlung beiwohnende Räthe des Oberbergamts Dortmund traten dem Flottenverein bei. In der, der Generalversammlung unmittelbar vorhergehenden Sitzung des Vorstandes des genannten Vereins war bereits der Beitritt sämtlicher Mitglieder des Vorstandes mit Einstimmigkeit beschlossen worden.

Schweden und Norwegen.

Moldöen, 28. Juli. In der vorletzten Nacht war ein Kourier an Bord gekommen. Der Kaiser arbeitete während der Fahrt von Mo nach hier mit den Vertretern der Kabinette. Wetter unbeständig, See von frischer Brise bewegt.

Rußland.

Petersburg, 28. Juli. Der Kaiser ernannte den König von Rumänien zum Chef des 18. Infanterie-Regiments Wologda, welches im Jahre 1877 gemeinsam mit den rumänischen Truppen bei Plewna kämpfte.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Morgen findet in Genf eine Sitzung des Armenierkomitees statt, in welcher über die definitive Haltung der Pforte beschlossen werden soll. An derselben werden auch einige Jungtürken theilnehmen.

Die fünfzig türkischen Soldaten, deren Landung auf Kreta nicht gestattet wurde, sind nach Tripolis zurückgeführt worden. Dagegen wurden vorgestern einige Soldaten heimlich auf Kreta gelandet, wofür ein englisches Kriegsschiff den Schiffskapitän zur Verantwortung gezogen hat.

Afrika.

Nach Briefen, die in den letzten Tagen von Uganda in London eingetroffen sind, ist es zu weiteren Kämpfen mit den ehemals in englischen Diensten gestandenen Nubiern gekommen. Der Missionar der englischen Kirchenmissionsgesellschaft, Dr. Cook, schreibt aus Kampala: „Noch jetzt ist man mit den Nubiern nicht ganz fertig geworden. Major Martyr ist mit einer starken Abtheilung indischer Truppen über den Nil gesetzt. Er fand die Aufständischen gegenüber dem britischen Fort Mruli lagern. Die Nubier zählten etwa 400 Mann. Es kam zum Angriff. Die Briten hatten verhältnißmäßig große Verluste. 40 Indier wurden getödtet oder verwundet. Lieutenant Gage wurde leicht verwundet."

Amerika.

General Shafter in Santiago verbreitet eine recht angenehme Temperatur um sich. Erst zerzankte er sich mit Admiral Sampson wegen ungenügender Unterstützung beim Angriff auf Santiago sowie wegen der dort gemachten Beute, dann gerieth er in Zwist mit den Aufständischen und ihrem Führer Garcia, neuestens hat er ein Zerwürfniß mit dem Zivilgouverneur von Santiago, Sennor Ros. Dieser hat einige spanische Beamte mit dem Bemerken entlassen, er handle auf Befehl General Shafters. Dieser ließ sich, wie der „Times" berichtet wird, den Sennor kommen und herrschte ihn an: „Sie hatten kein Recht, meinen Namen zu gebrauchen. Entlassungen sollten mir vorgelegt werden. Das darf nicht wieder vorkommen. Sie sind ein vielversprechender Schurke." In Folge dieses Zwischenfalls hat Sennor Ros seine Entlassung erbeten.

In den letzten Tagen hat General Shafter die Gefängnisse von Santiago besichtigen lassen. Sie waren in einem furchtbaren Zustande. Einige Gefangene hatten Jahre lang im Gefängniß geschmachtet, ohne vor ihren Richter geführt worden zu sein, und das wegen Verbrechen, für welche die Strafe nach spanischem Gesetz zwei Monate Gefängniß betragen hätte. Mehrere spanische Richter haben dem General Shafter ihren Rücktritt angezeigt, da sie den Treueid nicht schwören wollen. Das Obergericht wird geschlossen werden, bis neue Richter ernannt sind. In der Filiale der Bank von Havanna in Santiago wird eine große Summe vermißt.

Wie aus Washington berichtet wird, hat der Kriegssekretär Alger dem General Shafter befohlen, alle seine Truppen nach dem Lager auf Long Island zurückzuschaffen, sobald dies möglich erscheint. Nach Berichten des Generals sind unter seinen Mannschaften 3770 Erkrankungen vorgekommen, in 2924 Fällen handelt es sich um das gelbe Fieber.

Washington, 29. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Admiral Cervera hat durch Vermittelung des französischen Botschafters einen sehr ausführlichen Bericht über die Schlacht von Santiago nach Madrid gesandt. Der Bericht wurde zuerst dem hiesigen Marine-Departement vorgelegt; über seinen Inhalt darf nichts veröffentlicht werden.

Newyork, 29. Juli. Der Korrespondent des „Newyork Journal" meldet aus St. Thomas, daß die spanischen Freiwilligen bei Ponce auf Puerto Rico widersetzlich werden, sie haben gegen ihren Führer revoltirt und weigern sich, gemeinsam mit den regulären Truppen dem Angriff der Amerikaner entgegenzutreten.

Lima, 28. Juli. Die ordentliche Sitzung des Kongresses ist heute eröffnet worden. Eine Botschaft des Präsidenten theilt mit, daß der Ertrag des Salzmonopols in den verflossenen zwei Jahren auf 734 000 Soles gestiegen sei, was gestattet habe, sofort eine Million Soles an Chile zu bezahlen als ersten Theil der Auslösungssumme für Tacua und Arica.

Saint Paul (Minnesota), 28. Juli. Der Präsident des Senatsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Davis, hielt hier eine Rede, in welcher er sagte, die Vereinigten Staaten müßten einen wirksamen Einfluß auf die Lage in Asien gewinnen oder zu ihren Ufern zurückkehren und sich zur eigenen Vertheidigung gegen dieselben Angriffe rüsten, die China zu seinem gegenwärtigen Zustande heruntergebracht hätten. Es sei jetzt offenbar, daß die Vereinigten Staaten eine große Flotten- und Militärmacht sein werden, Gewisse Vertreter der öffentlichen Meinung Europas, die bis vor Kurzem herablassend von einer Einmischung in den gegenwärtigen Streit gesprochen hätten, hätten die stolze Höhe ihrer Ausdrücke bereits gemildert. Ueber die gebesserten Beziehungen zu England sagte Davis, der Wechsel in der Gesinnung sei jetzt deutlich wirksam, und die 125 Millionen Menschen englischer Zunge, die in allen Theilen der Welt die parlamentarische Regierungsform mit dem nothwendigen Zubehör der persönlichen Freiheit durchgeführt hätten, seien unter dem Drucke der großen Entwicklung der Menschheit in freundschaftlicher Annäherung aneinander begriffen.

Von der Marine.

— Vor einigen Tagen hat das Panzerschiff „Baiern" nach dem von F. Schichau in Danzig und Elbing vorgenommenen Umbau seine sechsstündige forcirte Abnahme-Probefahrt gemacht. Das Schiff hat bekanntlich eine Reihe sehr wesentlicher Verbesserungen seiner bisherigen Einrichtungen erfahren, wovon der Einbau neuerer Dreifach-Expansionsmaschinen an Stelle der alten Niederdruck-Trunkmaschinen am bemerkenswerthesten ist. Als Dampferzeuger dienen deswegen auch statt der frühern Kofferkessel moderne von Schichau verbesserte sogenannte Walther-Kessel. In Folge dieser Aenderungen hat das Schiff durch die erzielte Wirthschaftlichkeit im Kohlenverbrauch nicht nur einen größern Aktionsradius erhalten, sondern auch durch höhere Maschinenleistung eine beträchtliche Zunahme an Geschwindigkeit gewonnen. Während es vor dem Umbau mit voller Kraft nicht viel mehr als 12 Knoten lief, hat es jetzt 15,43 Knoten, also fast 3,5 Knoten mehr erreicht. Die beiden Maschinen indizirten hierbei 6386 Pferdestärken, sie überschritten die vertragsmäßige Leistung damit um nahezu 400 Pferdestärken.

— Von besonderem Interesse wird bei den diesjährigen Flottenmanövern eine Durchfahrt der gesamten Uebungsflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal sein, die zu Anfang September geplant ist, nachdem die Manöver in der Ostsee ihr Ende erreicht haben. An der Kanalfahrt werden zwei Geschwader von 13 Panzerschiffen, zwei Aufklärungsgruppen von fünf kleinen Kreuzern, zwei Torpedobootsflottillen und sonstige einzelne zur Manöverflotte gehörige Schiffe theilnehmen, so daß bei dieser Uebung den Kanal etwa vierzig Schiffe unserer Flotte (einschließlich der Torpedoboote) durchlaufen werden. Für die gesamte Durchfahrt aller Schiffe sind zwei Tage in Aussicht genommen. Eine ähnliche Uebung hat bereits zum ersten Mal im August 1896 stattgefunden, indem damals 39 Kriegsfahrzeuge den Kanal in 30 Stunden in der Richtung von Brunsbüttel nach Holtenau durchquert hatten. Die bevorstehende Durchfahrt wird mit dieser ersten einen Anlaß zu interessanten Vergleichungen bieten. An dieser Uebung wird auch der Marinekommissar des Kaiser Wilhelm-Kanals, Unteradmiral z. D. Aschenborn, betheiligt sein, dem im Kriegsfall mit die Leitung der Kanalgeschäfte zufällt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Juli. Zur Beurtheilung der Betriebs-Ergebnisse der deutschen Sandfilterwerke leitete das kaiserliche Gesundheitsamt im Jahre 1894 eine Sammelforschung ein. Von 26 deutschen Wasserwerksverwaltungen, darunter Stettin, wurden seitdem regelmäßig die Ergebnisse des Betriebes dem Reichsgesundheitsamt eingesandt. Jetzt ist eine auf Grund des eingegangenen Materials im Reichsgesundheitsamt verfaßte Arbeit: „Die Filtration von Oberflächenwasser in den deutschen Wasserwerken während der Jahre 1894 bis 1896" gedruckt erschienen (Verlag von Julius Springer in Berlin). Das Werk enthält über Stettin das Diagramm der Betriebsergebnisse des Filters A von 1894 bis 1896, und es heißt dazu: „Die bakteriologischen Untersuchungen wurden im Durchschnitt alle zwei Tage, im Sommer seltener vorgenommen. Der Wasserstand des Flusses war sehr unbeständig. Das Frühjahr 1895 brachte große Wassermassen. Das Rohwasser war während der Sommermonate ziemlich keimarm. Im Sommer 1895 wurden zeitweise nur etwa 300 Keime gefunden. Dagegen stieg der Keimgehalt in den Herbstmonaten zu erheblicher Höhe und hielt sich mit mehr oder weniger starken Schwankungen bis zu den Frühjahrsmonaten. Der Grund ist theils in dem Steigen des Oderflusses, theils in dem Umstande zu suchen, daß derselbe oberhalb der Schöpfstelle besonderen industriellen Verunreinigungen unterliegt. Die Filtrirgeschwindigkeit, welche im Beginn des Jahres 1894/95 noch mitunter die Grenze von 100 Millimetern überstieg, wurde bald bei verhältnißmäßig geringen Schwankungen niedriger gehalten. Im Sommer kamen kurze, im Winter lange Perioden zu Stande, bei einem gleichmäßig und langsam auf etwa 70 Zentimeter steigenden Druck. Die Reinigungen wurden lediglich von der Erreichung dieser Druckgrenze abhängig gemacht. Das Filtrat ist selbst bei schlechter Beschaffenheit des Rohwassers als sehr gut zu bezeichnen. Namentlich im Winter 1894—95 wurde in langen Perioden, während welcher Geschwindigkeit und Filtrationsdruck alle erwünschten Eigenschaften aufwiesen, ein fast keimfreies Filtrat erzielt. Höhere Zahlen wurden nur nach der Reinigung, z. B. am 17. Oktober, 3. November, 4. Dezember 1894, beobachtet. In den Jahren 1895 und 1896 war den gegebenen Nachweisen zufolge auch nach der Reinigung das Filtrat sehr wenig keimhaltig. Die Abgabe des Filtrats nach der Reinigung wurde von dem Ausfall der bakteriologischen Untersuchung nicht abhängig gemacht, wie insbesondere im Oktober, November, Dezember 1894 ersichtlich ist, wo der hohe Keimgehalt des ersten Filtrats hätte berücksichtigt werden sollen. Im Ganzen giebt die Skizze Zeugniß von der vorzüglichen Leistung eines gut geleiteten Filtrationsbetriebes, bei welchem im Laufe der Zeit behufs Vermeidung von Fehlern alle Erfahrungen verwerthet wurden. Auf den ersten Eindruck könnte es bei einem solchen Betriebe vielleicht angängig erscheinen, die bakteriologische Untersuchung, wie im vorliegenden Falle geschehen, nur alle zwei Tage vorzunehmen. Doch zeigt das unklare Bild aus den Sommermonaten zugleich, daß häufigeres Aussetzen nicht zweckmäßig ist. Bei der Beurtheilung der als Trinkwasser abgegebenen Gesamtfiltrate, der ebenfalls ein Diagramm beigegeben ist, heißt es: Unter denjenigen Wasserwerken, welche ihr Rohwasser aus Flußläufen entnehmen, fallen Königsberg, Posen, Liegnitz und Magdeburg durch den Keimreichthum des abgegebenen Gesamtfiltrats in die Augen. Bei Königsberg und Liegnitz ist eine Besserung im Laufe der Beobachtungszeit unverkennbar. Zum Theil ist dies auch bei Magdeburg der Fall, während Posen andauernd ein gleichmäßig keimreiches Trinkwasser verabfolgt. In Magdeburg sind mannigfache Verbesserungen der Filtrationsanlagen, in Posen der Uebergang zur Grundwasserversorgung im Gange oder in Aussicht genommen. Breslau, Frankfurt a. O., Stettin erzeugen aus dem Oderwasser bei verschieden hohem Keimgehalt, der bei Breslau sich im Durchschnitt um die Grenze 100 bewegt, im Allgemeinen ein gleichmäßiges Trinkwasser. In Breslau macht die nicht ausreichende Filtrirreserve in Zeiten großen Verbrauchs die Abgabe weniger keimreichen Filtrats unmöglich. In Stettin ist es in den letzten beiden Jahren auch in der Zeit der höchsten Anforderungen, den Herbstmonaten, gelungen, ein gutes Filtrat zu liefern. In hohem Grade gleichmäßig und erfolgreich arbeiteten die Werke Hamburg und Altona. Sie stellen Beispiele dafür dar, daß bei ausreichender Anlage und geregeltem Betriebe selbst unter den schwierigsten Rohwasserverhältnissen durch Sandfiltration bakteriologisch ein gleichmäßig gutes Trinkwasser gewonnen werden kann. Braunschweig lieferte während der Beobachtungszeit ein ungleichmäßiges Filtrat, dessen Keimzahl namentlich ständig auf die Zunahme der Keime im Rohwasser während der Wintermonate reagirte. Es hat auch hier den Anschein, als sei die Filterfläche den Anforderungen des Verbrauchs nicht angemessen gewesen. Das Bremer Wasserwerk brachte mit Ausnahme der Herbstmonate, in denen der Keimgehalt mitunter die zulässige Grenze überschritt, ein sehr keimarmes Filtrat zu Stande. Die Leistung zeichnete sich im letzten Jahre durch die Gleichmäßigkeit des Befundes aus. Dasselbe gilt von Worms, dessen Erzeugniß, von geringen Schwankungen im Winter abgesehen, dauernd ein bakteriologisch einwandfreies Trinkwasser darstellt."

— Im Elysium-Theater gelangt am morgigen Sonntag das wirkungsvolle L'Arronge'sche Lebensbild „Gebrüder Bock" zur Aufführung.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgestellt: Sonnabend (kleine Preise): „Hofgunst", Sonntag Nachmittag (kleine Preise): „Logenbrüder", Abends: „Der Vogelhändler", Montag (kleine Preise): „Die sieben Schwaben", Dienstag: „Die Geisha".

— Morgen Sonntag früh 6½ Uhr macht außer den übrigen Brauenlich'schen Dampfern auch der Dampfer „Das Haff" eine Sonderfahrt nach Swinemünde und zurück und zwar zu dem billigen Preise von 1,50 Mark pro Person. Abfahrtsstelle gegenüber der Handelshalle, Anlegestelle der „Freia".

* Auf dem Viktoriaplatz wurde gestern Nachmittag eine Frau von etwa 40 Jahren bewußtlos aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt, sie verstarb jedoch bereits auf dem Transport. Die Identität der Leiche war nicht festzustellen.

* Ein Gebrauchsmuster wurde unter Nr. 99 056 eingetragen für S. Sborowitz hierselbst, Große Domstraße 12, auf eine poröse Masse zum Belegen der Lenkgriffe an Fahrrädern.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Küentzle, Major und Abtheil.-Kommandeur vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, mit Pension und der Uniform des 1. badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt. Lehmann, Portepee-Fähnrich vom pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, zur Reserve beurlaubt. Mutschall, Lazarethinspektor in Kolberg, zum Lazareth-Verwaltungs-Inspektor ernannt. Gaucke, Unterroßarzt vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4, zum Roßarzt ernannt.

— Der Kreuzottergefahr ist während der heißen Jahreszeit ein Jeder ausgesetzt, der sich im Walde bewegt, aber zum Troste allzu ängstlicher Gemüther seis gesagt, daß die Kreuzottern in Waldungen nur an besonderen Stellen anzutreffen sind, an Wald-, Weg- und Grabenrändern, in Lichtungen und Holzschlägen, die zumeist ohnehin für jeden Verkehr verboten sind. Also, man braucht nicht allzu schwarz zu sehen und nicht bei jedem Schritt und Tritt in Laub- und Nadelholzbeständen, insbesondere nicht außerhalb der gebahnten Wege, zu zittern, wenn auch die Vorsicht nicht zu Hause gelassen zu werden braucht. Hat aber Jemand das Unglück, von einer Kreuzotter gebissen worden zu sein, so beachte er folgende Anweisung: Man sperre oberhalb der Wunde den Blutumlauf mit Band, Bindfaden, Zeugstreifen, Hosenträgern, Uhrketten oder was man gerade hat, dann führt man herzhaft einen kräftigen Schnitt durch die Bißstelle und läßt sie tüchtig ausbluten, damit so viel als möglich das Gift mit herausläuft. Hat man am und im Munde keine Wunden, so sauge man das Gift mit aus oder lasse es von Anderen thun. Wenn man die Wunde ausgesogen hat, spüle man sie mit Wasser, worin, wenn irgend möglich übermangansaures Kali aufgelöst ist. Sobald als möglich flöße man dem Kranken so viel Alkohol, als er bewältigen kann, ein. Alkohol wird in diesem Falle selten berauschen, hebt aber die gelähmte Nerventhätigkeit wieder auf und giebt neuen Lebensmuth. Auf dem Lande ist nicht immer bald ein Arzt zu haben; diese Rathschläge sind aber leicht zu befolgen. — Die Bißwunde, zwei nadelstichähnliche, nur wenige Millimeter von einander entfernte Ritzen, ist oft schwer zu finden, zudem sie meist auch noch unblutig ist. Sie ist höchstens 3 Millimeter tief. In heißer Jahreszeit kann ein Biß der Kreuzotter in weniger als einer Stunde dem stärksten Manne den Tod bringen; Kindern also auch noch früher. Der Gebissene fühlt sofort nach dem Biß einen sich blitzschnell durch den Körper ziehenden, gar nicht zu beschreibenden Schmerz, der ihm meistens einen lauten Schrei auspreßt. Darauf treten Ermattung, Ohnmachten, brennender Durst und auch Erbrechen ein. Die Geisteskräfte nehmen ab, die der Bißstelle naheliegenden Körpertheile schwellen an, werden dunkel und mißfarben, in ihr wüthen fortwährend furchtbare Schmerzen. Ein zuverlässiges Mittel gegen das eigentliche Gift ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 29. Juli. Ein unangenehmes Abenteuer hatte am Abend des 24. Oktober 1896 der Dienstknecht Adolf Fischer zu bestehen. Er war nach Berlin gekommen, um hier einige Geschäfte zu erledigen und, vor der Herberge zur Heimath stehend, ging er mit sich darüber zu Rathe, wie er die beiden Stunden verbringen sollte, die ihm bis zum Abgange des Zuges, der ihn nach seinem Heimathsort in Pommern führen sollte, verblieben. Er zählte sein Geld. Dies erregte die Habsucht einiger Burschen, welche ihn beobachteten. In wenigen Minuten hatten sie einen Plan geschmiedet, um den biederen Pommer auszuplündern. Einer von ihnen — es soll der Töpfer Otto Adam gewesen sein, ging auf Fischer zu und fragte ihn, was die Uhr sei. Bereitwillig zog Fischer seine Uhr und gab Auskunft. Dann schlenderte er die Straße entlang. In der Lindenstraße wurde er von drei Männern eingeholt. Einer von ihnen forderte ihn auf, mit ihnen auf den nächsten Hausflur zu treten. Hier erklärte derselbe Mann: „Sie sind der Mörder des Justizraths Levy, ich bin Kriminalbeamter, im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!" Fischer war starr ob dieser Bezichtigung. „Geben Sie sofort Ihr Portemonnaie und Ihre Uhr ab!" herrschte ihn der angebliche Kriminalbeamte an. Willenlos händigte Fischer ihm die verlangten Gegenstände aus. In diesem Augenblick kam eine Frau die Treppe herunter. Die drei Gauner zogen es vor, die Flucht zu ergreifen. Jetzt erst kam es dem Geplünderten zum Bewußtsein, daß man ein schändlich Spiel mit ihm getrieben, er rannte hinter ihnen her, vermochte sie aber nicht einzuholen. Ein Schutzmann rieth ihm, sich nach dem Polizeipräsidium zu begeben und Anzeige zu erstatten. Dort wurde dem Fischer das Verbrecheralbum vorgelegt und zwei der Thäter wurden von ihm mit Bestimmtheit wiedererkannt. Es waren der Former Jaschnitzki und der Tischler Zöcke, vielfach vorbestrafte Personen. Sie wurden verhaftet und leicht zum Geständniß gebracht. Als den dritten Thäter bezeichneten sie den Töpfer Otto Adam, dieser war aber nicht zu ermitteln. Jaschnitzki und Zöcke wurden zu je zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Endlich gelang es auch, des Adam habhaft zu werden. Gegen ihn wurde gestern vor der vierten Ferienstrafkammer des Landgerichts I verhandelt. Er bestritt entschieden, daß er der dritte Thäter gewesen sei, obgleich der Zeuge Fischer ihn mit Bestimmtheit wiedererkannte. Adam versicherte, daß ihm die beiden bereits Verurtheilten völlig unbekannt seien, er begreife überhaupt nicht, wie diese ihn der Mitthäterschaft bezichtigen könnten. Es blieb nichts anderes übrig, als den Termin zu vertagen, damit Jaschnitzki und Zöcke dem Angeklagten in der nächsten Verhandlung gegenüber gestellt werden können.

Vermischte Nachrichten.

— Der 24. Deutsche Juristentag (der letzte in diesem Jahrhundert) findet, wie schon mitgetheilt, in diesem Jahre vom 12. bis zum 14. September in Posen statt. Da seit dem letzten Juristentage in Bremen drei Jahre verflossen sind, so verspricht die Theilnahme, wie die bisher eingegangenen zahlreichen Anmeldungen ergeben, eine besonders rege zu werden. Die Stadt Posen steht seit geraumer Zeit im Vordergrunde publizistischer Erörterungen, und viele Theilnehmer hegen den Wunsch, den keineswegs reizlosen Osten aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die auf der Tagesordnung stehenden Berathungsgegenstände sind großentheils von allgemeinerer Bedeutung, z. B. der Schutz der Bauhandwerker, die Stellung der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit nach dem zu erwartenden Versicherungsgesetze, die gesetzliche Regelung des Gewerbes der Grund- und Hypothekenmakler, die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekenbankwesens, die Behandlung des dolus eventualis im Strafrecht, die Deportation nach Verbrecherkolonien, die bedingte Begnadigung für den Fall der Auswanderung. Die hervorragendsten Vertreter der juristischen Wissenschaft und Praxis sind als Gutachter und Referenten betheiligt. Seitens des Ortsausschusses, an dessen Spitze der Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Gryczewski steht, werden für die festliche Aufnahme der Gäste umfassende Vorbereitungen getroffen. Die städtischen Körperschaften haben ein Waldfest ins Auge gefaßt und zu diesem Zwecke den Betrag von 5000 Mark bewilligt, um der ansehnlichen Versammlung auch von Seiten der Stadt einen würdigen und gastfreundlichen Empfang zu bereiten. Anmeldungen zur Mitgliedschaft sowie Gesuche um Beschaffung von Wohnungen nimmt für den Ortsausschuß Justizrath Dr. Lewinski in Posen entgegen.

Berlin, 29. Juli. Auf der Straße erschossen hat sich in der vergangenen Nacht ein junges Mädchen, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Als bald nach Mitternacht der praktische Arzt Dr. F. vom Schiffbauerdamm 34 nach Hause ging, sah er zehn Schritt von seiner Wohnung entfernt ein junges Mädchen stehen, das plötzlich zwei Schüsse gegen sich abfeuerte und zusammenbrach. Der Arzt eilte in seine Wohnung hinauf, holte Verbandszeug und verstopfte eine Wunde, die er nach Entfernung der Kleider in der linken Brust in der Herzgegend fand. Der erste Schuß aus dem Revolver, den Dr. F. der Lebensmüden nach ihrem Zusammenbrechen sofort abgenommen hatte, war fehlgegangen. Der Knall der beiden Schüsse hatte bald eine große Menschenmenge angelockt. Der Arzt legte die Schwerverwundete in eine Droschke und brachte sie in die Charitee. Hier und auch schon unterwegs drang ihr fortgesetzt viel Blut aus dem Munde hervor, während die Schußwunde in der Brust nur wenig blutete. Schon bald nach der Einlieferung starb das Mädchen, das über seine Persönlichkeit nichts als den Vornamen Ida hatte angeben können, an innerer Verblutung. Die Todte mag etwa 20 Jahre alt gewesen sein; sie war sehr hübsch und schlank gewachsen und trug sehr gute Kleidung, u. A. ein schwarzes Kleid und einen Hut mit rothen Blumen.

— Aus Schlesien, 28. Juli, wird geschrieben: Eine Mondsüchtige (Nachtwandlerin) brachte gestern Abend die Bewohner des Städtchens Guhrau in große Aufregung. Sie kletterte schlafend durch eine Dachluke auf den First eines sehr steilen Giebeldaches, kauerte in der Nähe des Schornsteins eines Nachbarhauses nieder und entfloh, als die herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften sie aus ihrer gefährlichen Lage befreien wollten. Schließlich blieb sie, am ganzen Körper zitternd, auf einem Plattdache liegen. Das arme Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht.

Nürnberg, 28. Juli. Auf der Straße zwischen Nürnberg und Fürth wurden drei Offiziere des in Fürth garnisonirenden 21. Infanterie-Regiments mit mehreren Soldaten des 14. Infanterieregiments handgemein. Der eine Offizier erhielt einen gefährlichen Stich in den Nacken und ein anderer wurde leichter verletzt. Wie es heißt, fuhren die Offiziere auf dem Rade in Zivilkleidung. Vor der Stadtgrenze soll ein Offizier einen Soldaten angefahren haben und sodann weiter gefahren sein. Die Soldaten stürzten sich hierauf auf die beiden anderen Offiziere und rissen sie vom Rade. Einer der Soldaten erkannte den Premierlieutenant v. Passavant und äußerte dies auch sofort. Trotzdem wurden die Offiziere von den Soldaten mißhandelt. Lieutenant v. Passavant ist heute noch nicht vernehmungsfähig. Zwei Soldaten wurden gestern in Untersuchungshaft abgeführt.

Versicherungswesen.

Von der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur (General-Agenten für Pommern: Fr. Pitzschky u. Co. in Stettin) wurden im Monat Juni 1898 5288 Unfälle regulirt, nämlich:

A. Aus der Einzelversicherung:
5 Todesfälle,
7 Invaliditätsfälle,
865 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
877 Fälle.

B. Aus der Kollektivversicherung:
23 Todesfälle,
96 Invaliditätsfälle,
4292 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
4411 Fälle.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Juli. In Bezug auf die zwischen Deutschland und Rußland geführten Unterhandlungen wegen der Wiederaufhebung der Zollverordnung des russischen Finanzministers sowie wegen Gewährung von Erleichterungen für die Einführung russischer Gänse wird mitgetheilt, daß der Abschluß dieser Verhandlungen wohl noch einige Tage auf sich warten lassen wird. Es besteht aber begründete Hoffnung, daß ein befriedigender Ausgleich erzielt werden wird.

— Zu den Meldungen über angeblich geplante Personalreformen bei der Post- und Telegraphenverwaltung wird offiziös erklärt, es seien noch nicht einmal die Grundzüge für die Umgestaltung der Personalverhältnisse festgesetzt worden. Wenn die Postverwaltung sich in nächster Zeit über die Personalreform schlüssig machen werde, so könnten die Beamten versichert sein, daß die Verwaltung bestrebt sein werde, die dienstliche Stellung ihrer Angehörigen zu verbessern, nicht aber zu verschlechtern.

— Die Anmeldungen zu dem vom 12. bis 14. September in Posen stattfindenden 24. deutschen Juristentage laufen so zahlreich ein, daß die Betheiligung eine sehr rege zu werden verspricht.

— Die koreanische Regierung hat die Vertreter der Vertragsmächte benachrichtigt, daß die Häfen Songchin, Kunsan, Masampo als Vertragshäfen sowie die Stadt Pyongyang als „Marktplatz" dem fremden Handel zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt geöffnet werden sollen.

— Der „Volksztg." zufolge findet gegen einen jüdischen Stabsarzt a. D. und einen Gymnasiallehrer in Charlottenburg ein Ermittelungsverfahren statt, weil sie agitatorisch für den sozialdemokratischen Reichstagskandidaten thätig gewesen sein sollen. Es haben bereits zahlreiche Vernehmungen stattgefunden.

— Aus Friedrichsruh wird gemeldet, daß der Fürst gestern Abend anläßlich seines Vermählungstages auf kurze Zeit in seinem Rollstuhl an der Familientafel erschien, aber nicht mit aß, sich jedoch an der Unterhaltung betheiligte und ein Glas Sekt trank. Nachts pflegt der Fürst jetzt öfter zur Kühlung Vanilleeis zu sich zu nehmen. Die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck mit ihren Damen beabsichtigen morgen Abend wieder abzureisen.

Wien, 29. Juli. Die antisemitischen Blätter verbreiten neuerdings das Gerücht von einer partiellen Ministerkrisis; Baernreither und Wittek beabsichtigen zurückzutreten.

Pest, 29. Juli. Baron Banffy soll bereits die kaiserliche Ermächtigung haben, in der Angelegenheit des Ausgleichs selbstständige Verfügungen zu treffen.

In dem Zipser Komitat ist in den letzten Nächten starker Frost eingetreten.

Paris, 29. Juli. Der Staatsanwalt wies die Anklage Picquarts gegen Paty du Clam zurück; die Untersuchung gegen Esterhazy und Madame Pays soll eingestellt werden.

Paris, 29. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Untersuchungsrichter Bertulus übermittelte Picquart die Entscheidung auf dessen Klage gegen du Paty de Clam. Bertulus erklärt sich für inkompetent in den falschen Schriftstücken, welche „Blanche" unterzeichnet sind, weil du Paty vor das Militärgericht gehöre. Der Staatsanwalt hat gegen den Beschluß des Richters Bertulus Einspruch erhoben, ebenfalls Einspruch erhoben hat Labori.

Paris, 29. Juli. Der Schriftsteller Barbier, ein Offizier der Ehrenlegion, sandte aus Anlaß der Streichung Zolas seine Rosette ebenfalls zurück. Wie verlautet, wollen andere Inhaber der Ehrenlegion dem Beispiel Barbiers folgen.

Madrid, 29. Juli. Die Krankheit des jungen Königs verläuft normal. Amtlich wird die angebliche Reise der königlichen Familie nach dem Sommerpalais La Granja abgeleugnet.

In San Juan de Portorico wird fieberhaft an der Vertheidigung gearbeitet. Sagasta drängt vor Allem auf einen baldigen Waffenstillstand, da er fürchtet, daß die kommenden Ereignisse in Manila und Portorico die spanische Position verschlechtern werden.

Madrid, 29. Juli. Sagasta erklärte die bereits eingetroffenen amerikanischen Friedensbedingungen für annehmbar und hofft auf einen raschen und guten Verlauf der Verhandlungen.

Der Karlistenführer Arceier ist wegen Aufreizung zum Aufruhr verhaftet worden.

London, 29. Juli. Der „Standard" meldet aus Washington, es mache sich dort die Neigung geltend, die Friedensbedingungen in die Form eines Ultimatums zu kleiden und Spanien eine Frist für die Annahme aufzuerlegen, widrigenfalls die Bedingungen verschärft werden würden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 29. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 206,00 bis —,—, Gerste 152,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Raps 200,00 bis 220,00, Rübsen 205,00 bis 214,00 Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 158,00, Weizen 190,00 bis 207,00, Gerste 145,00 bis 155,00, Hafer 142,00 bis 150,00, Raps 200,00 bis 220,00, Rübsen 205,00 bis 214,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis 155,00, Raps 218,00 bis —,—, Rübsen 212,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis 208,00, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—, Rübsen 208,00 Mark.

Kolberg: Roggen 142,00 bis 162,00, Weizen 215,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis 165,00, Raps 195,00 bis 200,00, Rübsen 195,00 bis 216,00, Kartoffeln 40,00 bis 56,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen 203,00 bis 210,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 165,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 46,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 165,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 169,30 Mark.

Odessa: Roggen 143,75 Mark, Weizen 190,25 Mark.

Riga: Roggen 150,45 Mark, Weizen 195,60 Mark.

Magdeburg, 29. Juli. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,20 bis 10,30, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,95 bis 8,20. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00 bis —,—. Brodraffinade II. 23,62½ bis 23,75. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,17½ G., 9,27½ B., per August 9,27½ bez., 9,30 B., per September 9,37½ G., 9,40 B., per Oktober-Dezember 9,42½ G., 9,47½ B., per Januar-März 9,65 G., 9,70 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 55 000 Zentner.

Köln, 29. Juli. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,50. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 29. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 30,00, per Dezember 30,50, per März 31,00, per Mai 31,25. Alles Geld.

Hamburg, 29. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,22½, per August 9,25, per September 9,35, per Oktober 9,40, per Dezember 9,47½, per März 9,70. Stetig.

Bremen, 29. Juli. Petroleum 6,40 B., Baumwolle fest, 32,50.

Wien, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,14 G., 8,15 B. Roggen per Herbst 6,77 G., 6,79 B. Mais per Juni-Juli 5,30 G., 5,32 B. Hafer per Herbst 5,69 G., 5,70 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 29. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per September 8,13 G., 8,15 B., per März 8,29 G., 8,31 B. Roggen per September 6,51 G., 6,53 B. Hafer per September 5,38 G., 5,40 B. Mais per Juli 5,00 G., 5,02 B., per August 5,00 G., 5,02 B., per Mai 4,24 G., 4,25 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Heiß.

Glasgow, 29. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 7½ d. Stetig.

Petersburg, 29. Juli. Weizen loko 11,20, Roggen loko 7,30, Hafer loko 4,30—4,60, Leinsaat 12,00, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. Wetter: Veränderlich.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 30. Juli.

Zunächst wärmer, theils heiter, theils wolkig bei zunehmender Gewitterneigung; nachher frische nordwestliche Winde mit Regen und Abkühlung.

Wasserstand.

Am 28. Juli. Elbe bei Aussig + 0,34 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,54 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,16 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,90 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,94 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,01 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,32 Meter. — Warthe bei Posen + 0,50 Meter. — Am 26. Juli: Netze bei Usch + 0,73 Meter.

Berliner Börse vom 29. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169.25B
Brüssel	8 Tg.	80,70
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.30B
Kopenhagen	8 Tg.	112.30B
London	8 Tg.	20,39
"	3 Mt.	20,30G
Madrid	14 Tg.	47,25
New-York	vista	4,20
Paris	8 Tg.	80,85B
"	2 Mt.	80,55G
Wien	8 Tg.	169.80B
"	2 Mt.	168,90
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,G
Petersburg	8 Tg.	215.95G
"	3 Mt.	214G
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,36
20 Frcs.-Stücke	16,215
Gold-Dollars	4,1825G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,165G
Belgische "	80,80
Englische "	20,38
Französische "	80,95
Holländische "	169,30
Oesterr. "	169,95
Russische "	216,15
" Zollcoupons	324

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,60B
" " "	3½	102,50B
" " "	3	95
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,40B
" " "	3½	102,40G
" " "	3	95,50
Staats-Schuld-Sch.	3½	99.90G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer "	3½	—
Barmer "	3½	—
Berliner "	3½	100,10G
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	99,40G
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Darmstädter "	3½	—
Dessauer "	4	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	100,30G
Düsseldorfer "	3½	—
Duisburger "	3½	—
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—
Flensburger	3½	—
Halberstädter " 1897	3½	—
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Landsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—
Mindener	3½	—
Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	98,50B
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	100,80B
" "	3	90,20B
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	—
"	3	—
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter "	3½	99,30G
Stettiner "	3½	—
Stralsunder "	4	—
Thorner "	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,50G
" "	3½	100,10G
Westpr. "	3½	99,75G
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
" "	4½	112,40
" "	4	110,30
" "	3½	103,40
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,50
" " "	3	91,
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" " "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,70B
" "	3	90,20
Pommersche "	3½	100,10B
" "	3	90,50G
Posensche "	4	101,80B
" "	3½	100,20
" "	3	90,30
Sächsische "	4	104G
" "	3½	100,G
" "	3	90,70
Schlesische "	3½	99,90G
" "	4	—
" "	3	91,20B
Schlesw.-Holst. "	4	—
" "	3½	99,60B
" "	3	90,40G
Westfälische "	4	102,40B
" "	3½	99,50
" "	3	90,30
Westpr. rittersch. "	3½	99,90G
" "	3	99,30
Hannov. Rentenbriefe	4	103,10G
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	102,90G
" "	3½	100,B
Pommersche "	4	103,G
" "	3½	99,75G
Posensche "	4	—
" "	3½	99,75G
Preussische "	4	—
" "	3½	99,75G
Rhein. u. Westf. "	4	103,G
" "	3½	99,75G
Sächsische "	4	103,10G
Schlesische "	4	—
" "	3½	99,75G
Schlesw.-Holst. "	4	103,10G
" "	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	92,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	105 B
" " "	3	92,60G
Lübecker " "	3	—
Meckl. Eisenb- Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,90
" landw. Pfdbrf.	3½	99,90G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,75B
Bad. Präm.-Anl.	4	—
Bayer. "	4	165,70
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	115,
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,40B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,10
Lübecker " "	3½	128,30
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,25
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	77,—
" innere	"	64,50
Buenos Aires	"	44,75
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,70B
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische "	5½	103,40G
" "	6	—,
" "	5	99,30G
Finnländ. Loose	—	58,50
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,10
Griechen	fco.	38,10
" Mon.	fco.	43.75
Italien. Rente	4	92,70
" " neue	4	92,20
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,30
Mexican. Anl.	6	99.20
Oestr. Gld-Rente	4	103,10B
" Papier- "	4⅕	101,50G
" Silber "	4⅕	101,40G
" 250 Fl. L. 1854	3½	—,
" Credit- "	—	348.75
" 1860er L.	4	149,25G
" 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	—,
Portugiesen	fco.	29,75
" Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	93,40
Russ. cns. A. 1880	4	103,
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	96.30G
" Staatsr.	4	—,
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	123,25G
" " "	3⅘	100,20
Schwed. StA 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,25G
" amort. St.	4	58,70
Spanier	4	39,90
Türk. Admin.	5	98,75B
" 400 Frcs.-L	—	114,80
Ung. Gold-R.	4	102,60
" Kronen-R.	4	99,40G
" Staats-R.	3½	90,B
" Loose	—	—.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
" "	3½	100,50
Br.-Hannover	3½	97,75G
" "	4	100,80G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	121,75B
" " " " II	3½	111,50
" " Pfndbr.	3½	102,10G
" " "	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,50G
" "	4	100,
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
" "	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
" "	4	104,40G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70G
Nord. Gr. H.P. III.	4	99,80G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,50G
"	4½	116,10G
"	4	99,90G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
"	4	100,40
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,80
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,50G
Rhein-Wstf. Bde.	4	102,30G
Sächsische	3½	101,[illegible]
Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,25G
Stett. N. Hyp.	4½	95,10G
" "	4	92,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,60G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd. Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127,
Brölthaler	99,10G
Crefelder	116,G
Dortm. G. Ensch.	188,25
Eutin-Lübeck	59,25
Halbst.-Blkbg.	159,
Königsb.-Cranz	159,
Lüb.-Büchen	169,50
Marienb.-Mlaw.	87,90
Ostpr. Südbahn	95,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	93,10G
Dortm. G, Ensch.	182,50
Marienb.-Mlaw.	119,40
Ostpr. Südbahn	117,40

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	141,
Allg. Deutsche "	140,25
" Loc. u. Strb.	216,B
Barmen-Elberf.	244,50B
Boch.-Gels. Str.	172,
Bresl. Elctr. "	206,
" Strassenb.	268,60
Crf.-Uerd. Loc.	178,G
Dresdn. Str.-B.	224,75
Electr. Hochb.	131,25
Gr. Berl. Strb.	314,
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. St.-B.	207,60
Magdeburger "	207,25
Potsdamer "	89,
Stettiner "	188,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	153,10
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	182,50
Südöst. (Lomb.)	33,50
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	80,20
Gotthardbahn	137,60G
Ital. Merid.	132,80G
" Mittelmeer	97,30
Jura-Simplon	88,25
Lütt.-Limburg	47,
Lux. Pr. Henry	106,75G
Northern-Pacific	70,70
Schw. Central	142,50G
" Nordost	99,40G
" Union	76,10
Transvaalbahn	205,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	—,
Bergisch-Märk.	98,75
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lübeck-Büchen	—,
Mgdb.-Wittenb.	—,
Mainz. Ludwigh.	—,
Starg.-Küstr. 4%	—,
[illegible]	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bodb. Gld.	—,
Kasch.-Odbg. G.	—,
Kronpr.-Rdlfsb.	99,90
Oest.-Ung. Stb.	95,20
Südöst. (Lomb).	76,90G
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	—,
Kosl. Woron.	100,60
K.-Chark.-Asow.	101,20
Kursk-Kiew	100,80
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan.	101,60B
Mosco-Smolensk	101,25
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	101,30
Süd-Westbahn	—,
Transkaukas	94,75G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	—,
North.-Pac. 4%	97,60
" 3%	63,20G
Gotthardbahn	100,20G
Oeste de Minas	70,40
Port. Eisb.-Obl.	58,50B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,
Bresl. Rhederei	176,
Chines. Küstenf.	85,25G
Ham. Am. Packet	123,10
Hansa, Dampf.	158,25
Kette, D. Elbsch.	75,10
Nordd. Lloyd	110,50G
Schles. Dpf.-Co.	102,
Stettin. " "	110,25

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	138,50G
B. f. Rheinl u. W.	123,90G
Barmer Bank-V.	139,10G
Berg.-Märkische	163,50G
Berliner Bank	116,80
" Hand.-Ges.	167,50
Braunschw. Bk.	116,80G
" Credit	114,80G
" Hypoth.	138,60G
Breslauer Disct.	119,30
" Wechslerbk.	111,
Chemnitz Bk.-V.	116,60
Coburger Credit	99,40
Danz. Privatbk.	136,25G
Darmstädter Bk.	153,
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,75
Deutsche Bank	199,50
" Eff. u. W.	122,25
" Genossch.	118,10
Disconto-Comm.	199,75
Dortm. Bank-V.	129,80G
Dresd. Bank	162,10
" Bank-Ver.	122,80
Düsseldorfer	128,
Elberf. Bank-Ver	128,75G
Essener Credit	142,80G
Goth. Grundcred.	125,B
" Privatbank	132,50G
Hamb. Comm.-B.	137,70G
" Hyp.-Bank	159,B
" Wechslerb.	129,80G
Hannoversche	127,50
Hildesheimer	141,80G
Kieler	145,
Köln. Wechslerb	107,10
Königsbrg. V.-B.	113,80G
Leipziger Bank	185,50
" Credit	206, G
" Crd. u. Sp.	121,60G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,
" Privatb.	110,90
Mecklenb. Bk. 40	124,B
" Hypothek	[illegible]
" Str. Hp. B.	[illegible]
Mein. Hyp.-B.	[illegible]
Mitteld. Boder.	115,40
" Cred.-Bk.	118,25
Nationalbk. f. D.	146,60
Nordd. Credit.-A.	124,
" Grunder.	98,75
Oestr. Credit	225,75
Old. Sp. u. Leihb.	169,25
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche	123,
Peters & Co. Kref.	128,80
Pfälzische Bank	143,80G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,G
Posener Provinz	116,60G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,25
Pr. Centr.-Bod.	170,90
Reichsbank	164,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	123,10G
Rostocker	95,25
Sächsische	133,10G
Schaaffh. B.-V.	150,50
Schles. Bank-V.	149,25
Westdeutsch. Bk.	129,80
" Bodencr.	116,10G
Westphäl. Bank	127,25G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	125,80G
Bockbrauerei	193,50
Böhm. Brauh.	238,50G
Friedrichshain	135,60
Königstadt	127,80
Patzenhofer	252,
Pfefferberg	231,G
Schönebrg. Sch.	205,75
Schultheiss	286,90
Spand. Berg	146,80
Bochumer	169,75
Dessau. Feld.	128,G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	186,60G
Germania Dortm.	224,75G
Leipz. Riebeck	207.75G
Lindenbr. Unna	158,B
Lindener	380,25
Posen. Hugger.	135,50G

Accumulator-F.	179,50
Actges. f. Anilinf.	245,25
Alfeld-Gronau	147,90B
Allg. Berl. Omnib	205,
Allg. Electric. G.	275,50
Aluminium-Ind.	164,60B
Anglo-Ct.-Guano	76,90
Anhalt. Kohlenw	111,10
Aplerbck. Steink	131,75
Arenberg Bergb.	376,75G
Baroper Walzw.	82,50
Berl. Electric. W.	303,60
" Packetfahrt	293,
Berzelius Bergw.	126,
Bielefeld. Masch.	346,75
Bismarckhütte	208,
Boch. Bgw. Vz. C.	85,
" Gussstahl	235,10
Bonifacius	127,10
Braunsch. Kohl.	138,50G
" " St.-Pr.	155,50G
" Jute-Spin.	181,25
" Masch.	198,B
Bredow. Zuckerf.	60,60G
Bresl. Oelfabrik	95,75B
" Sprit-Fab.	162,50G
" Wagb. Linke	300,
" " Vorzug	107,30G
Butzke & Co. Met.	143,
Cassel. Federst.	204,90
[illegible]	307,
[illegible]	[illegible]
Chemn. Werkzg.	188,25
Concordia Brgb.	258,
Consold. Schalke	289,40
Courl, Bergwerk	160,
Cröllw. Papierf.	293,75
Dannenbaum	111,50
Danzig. Oelmühl.	81,50
" " St.-Pr.	95,60G
Dessauer Gas	209,
Deut. Gas-Glühl.	540,
" Metallpatron	367,
" Spiegelglas	141,25
Donnersm. Hütte	171,10
Dortm. Union C.	101,75
Dresd. Bau-Ges.	243,50
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	82,70
" Kammg.	85,25G
" Eisbd. (Wag.)	286,60
Dynamite Trust	173,75B
Egest. Salzw.	136,25G
Elberf. Farbenf.	343,25G
Elektr. Kummer	190,30
" Liegnitz	113,50
Eschweiler Berg	201,80
Flöther Masch.	143,75
Fraustadt. Zuckf.	99,G
Gelsenkirchen	193,50
" Gussstahl	195,90
Georg Marienh.	110,25
" " St.-Pr.	123,50G
Ges. f. electr. Unt.	167,
Gladbach. Spinn	176,25G
Glauziger Zuckf.	116,B
Görl. Eisenbbed.	284,60G
" Masch. conv.	190,30
Hagener Gussst.	133,25
Hall. Maschinen	447,
Hambg. Elec.-W.	170,50G
Hannov. BauSt.P	117,75
" Immobilien	115,
" Mech. St.	302,50
Harkort Br. conv.	135,80B
" St.-Pr.	159,25G
" Berg St.-Pr.	155,20
Harpener Bergb.	181,90
Hartm. Maschf.	185,50
Harzer St.-Pr.-A.	81,
Helios Elec.-Ges.	187,50
Hengstenb. Msch	125,25G
Herbrand Wagg.	178,50
Hibernia	194,25
Hildebrand Mühl	196,50
Hirschbg. Leder	149,75G
" Masch.	128,
Höchster Farbw.	413,G
Hörderhütte A.	160,25
Hösch, Eisen	189,50
Hoffmann Stärke	176,40
Hoffmann Wagg.	262,75B
Howaldt-Werke.	160,
Kaliw., Aschersl.	148,75B
Kapler Maschin.	138,25
Kattowitzer	183.
Köhlmann Stärk.	281,G
Kölner Bergwrk.	258,90
" Electr.-Anl.	128,25
" Müsen Bgw.	51,60G
König Wilh. cnv.	232,
" St.-Pr.	291,50
Königsb. Masch.	86,
" Walzmühle	117,50
Körbisdf. Zucker	115,60G
Lauchhammer	—,
" conv.	188,
Laurahütte	206,50
Leipz. Gummiw.	144,25G
L. Löwe & Co.	457,
Louise Tiefb. cv.	78,50
" St.-Pr.	112,
Magdb. Allg. Gas	123,52G
" Baubank	93,25G
" Bergwerk	486,50G
" " St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	—,
Marienh.-Kotzn.	86,
[illegible]	222,
[illegible]	[illegible]
Massener Bergb.	147,90
Mech. Web. Lind.	156, G
" Zittau	149,
Mechernich. Brg.	1540
Menden & Schw.	95,
Nähmasch. Koch	165,B
Neufeldt. Metall.	—,
Norddeut. Eisw.	97,25
" Gummi	126,
Nordstern Kohle	215,
Oberschl. Cham.	168,
" Eisenb.-Bedf.	110,B
" Eisen-Ind.	138,60
" Kokswerke	166,
" Portl.-Cement	162,
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Cement	166,25
Osnabrck. Kupf.	107,50
Paucksch, Masch	114,G
Phönix Bergwk.	181,75
Pluto, Steinkohl.	323,10
Posener Spritf.	169,80
Ravensbg. Spin.	124,75B
Redenhütte	83,10G
Rhein-Nassau	165,
" Metallw.	211,50
" Stahlwrk.	234,90
" Industrie	229,40
" Westf. Kalk.	124,75
Riebeck Montan	203,10G
Rositz. Braunk.	195,G
" Zuckerf.	169,10
Sächs. Guss.	282,
" Kammg. V.-A.	79,75G
" Nähfaden cv.	104,80G
" Webstuhl-Fb.	212,75B
Schalker Gruben	337,50
Schering Chm. F.	185,G
Schles. Brg. Zink	—,
" Gasgesellsch.	169,90
" Portl. Cem.	225,50
" Kohlenwerke	39,50G
" Lein. Kramsta	154,40G
Schuckert Elect.	253,50
Schulz Knaudt	204,60G
Siemens, Glash.	233,50
Stett. Bred. Port.	180,
" Cham.	425,
" Electr.-W.	172,50
" Vulkan B.	222,75
" " St.-Pr.	222,75G
Stoewer, Nähm.	164,50
Stolberger Zink.	78,25G
" St.-Pr.	148,75G
Strals. Spielk.	120,25G
Thürng. Salinen	71,50G
Tuchf. Aachen.	80,25
Union, Chem. Fb.	139,
Ver. Köln-Rottw.	234,75
Victoria Fabrrad	203,
Voigt & Winde	119,75G
Vorwärts Spinn.	112,30G
Vulcan, (Duisb.	202, G
Warstein. Grub.	148,50
Wasserw Gelsnk	301,75G
Westeregl. Alcal	199,50
Westph. Draht I.	152,50
" Stahlw.	217,
" Union St.-Pr.	181,
Wittener Gussst.	205,
Zellstoff Waldh.	200,50G

Versicherg.-Action.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Stettin, den 28. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Verlegung von Granit-Fußbodenplatten und Entwässerungsrinnen zum Neubau der II. Schweine-Schlachthalle auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 12. August 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 M. **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Sanitäts-Kolonne.

Am Sonntag, den 31. Juli:
Uebung im Gelände.
Antreten um 9½ Uhr Fichtestr. 3. **Der Stab.**

Sonderfahrten

am Sonntag, den 31. Juli:

I. Nach Swinemünde und zurück

(mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**)
per Salonschnelldampfer **„Freia“.**

Abfahrt 3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück M. 3,00,
" Swinemünde—Heringsdorf " 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1. p. D. **„Wolliner Greif“.**
Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
2. p. D. **„Der Kaiser“.**
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 1,50.

III. Nach Wollin—Cammin—Berg- und Ost-Dievenow und zurück

p. D. **„Misdroy“.**

Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow 4,30, Berg-Dievenow 4,45, Cammin 5,15, Wollin 6,30 Uhr Abends.

Fahrpreis:
Stettin—Wollin u. zurück I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 1,75.
Stettin—Cammin u. zurück I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 2,00.
Stettin—Dievenow und zurück M. 3,50.
Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.



An jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde“.**
Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr;**
per Salon-Schnelldampfer **„Heringsdorf“.**
Abfahrt von Stettin **Vorm. 10 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6½ Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 M.
II. " .... 1,50 M.
Kinder die Hälfte.

Gleich nach Ankunft in Swinemünde Fahrt nach Heringsdorf.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.



Sonntag, den 31. Juli:

Sonderfahrt

via Swinemünde
(Heringsdorf anlaufend)
nach der Insel Rügen
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer **„Freia“.**

Abfahrt von Stettin 3 Uhr Morgens, Rückfahrt von Stubbenkammer nach Landung der Passagiere, von Saßnitz 2½ Uhr Nachm. direct Swinemünde—Stettin. Fahrkarten à M. 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Aufruf

an alle ehemaligen

Kameraden des Ersten Garde-Regiments z. F.

Kameraden! Getragen von dem Gefühle der Dankbarkeit für die Gefallenen des glorreichen Feldzuges von 1870/71, sowie aus Liebe und Anhänglichkeit an das Erste Garde-Regiment zu Fuss, sind die Unterzeichneten — ehemalige Angehörige dieses Regiments — zusammen getreten, **um die Errichtung eines Denkmals für das Erste Garde-Regiment zu Fuss auf dem Schlachtfelde von St. Privat** zu veranlassen und die hierzu erforderlichen Mittel ausschliesslich bei Regiments-Kameraden aufzubringen. Zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften unseres Regiments sind, getreu ihrem Fahneneide, auf den Schlachtfeldern Frankreichs den Heldentod gestorben. Fast alle Regimenter haben ihren im Kriege 1870/71 gefallenen Kameraden auf der früheren Wahlstatt Denkmäler errichtet, während das Andenken der von unserem Regiment Gefallenen **an dieser Stelle bisher nicht durch ein äusseres Zeichen geehrt wurde.** Eingedenk der heiligen Pflicht, das Gedächtniss der Todten zu ehren, richten wir an alle ehemaligen Angehörigen des Regiments die herzliche Bitte, durch Beiträge, deren kleinster auch willkommen ist, das begonnene Werk fördern zu helfen. Es ist geplant, das Denkmal auf dem Schlachtfeld von **St. Privat,** etwa an dem Dorfrand, wo das Regiment seiner Zeit eingedrungen ist, zu errichten.

Ueber Ausführung, sowie Zeit und Ort der Enthüllungen wird später Mittheilung gemacht werden.

Der geschäftsführende Ausschuss ist mit dem Regiment bereits in Verbindung getreten und hat von demselben die bereitwilligste Unterstützung und Förderung der Angelegenheit zugesichert erhalten.

Beiträge für das Denkmal sind zu richten an unseren Schatzmeister, Herrn Marine-Zahlmeister a. D. **Jahn,** Forstweg 10, in **Kiel.**

Der geschäftsführende Ausschuss

zur Errichtung eines Denkmals für das Erste Garde-Regiment zu Fuss.

Jacobsen, Brauerei-Besitzer, Kiel, Vorsitzender.
Bothe, Sekretariats-Assistent der Kaiserl. Werft, Kiel, Schriftführer.
F. Jahn, Marine-Zahlmeister a. D., Kiel, Schatzmeister.
Lafrenz, Hauptmann der Landw.-Infantr., Bürgermeister, Burg a. F.
Lütjohann, Hauptmann im Ersten Garde-Landw.-Reg., Kaiserl. Kanalbauinspektor, Holtenau.

Rheinische

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland,** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

— Thätige Agenten werden gesucht. —

Die General-Agentur
C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Ingenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,
Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.

Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann)



Palmer, Kappus & Cie. **-Reisen nach:**
Aegypten, Palästina, Syrien, Konstantinopel, Griechenland

1) **Billige Sommerferien-Reise.** Abfahrt 10. August.
2) **Grosse Sonderfahrt zu den Kaiser-Feierlichkeiten in Jerusalem.** Abfahrt am 6. Oktober.

Jll. Programme grat. d. **Bruno Hentschel, Leipzig,** Sofienstr. 45.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Curort

TEPLITZ-SCHÖNAU

in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (28—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- u. Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungs-Bestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau in Böhmen.**

Dresden A, Centrum,

Hotel Fürst Bismarck,

Neumarkt an der Frauenkirche,
in nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten der Theater-Museen und der Dampfschiff-Station,

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Zimmer (nur Vorderzimmer) vollständig neu eingerichtet incl. Licht u. Service von M. 1,75 an. (*)

Feines Wein- und Bier-Restaurant mit anerkannt guter Küche. Bäder im Hause.

Besitzer **Albin Voigt.**



Stettin—Messenthin—Pölitz.

Extrafahrten am Sonntag, d. 31. d. M., per **S.S. „Salamander“** und **„Stettin“** bei günstiger Witterung:

I. Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags,	6½ Uhr Morgens,
10 " Abends.	10½ " Vormittags.
12 " Nachts.	

II. Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vormittags,	11 Uhr Vormittags,
1½ " Nachmittags,	7½ " Abends.
2 " "	8½ " "
	10½ " "

Von und nach Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.
Fahrpreis: Hin und zurück 60 ₰, einf. Tour 50 ₰.

Oscar Henckel.



Sonderfahrt

am Sonntag, den 31. Juli,
nach Swinemünde u. zurück
per Dampfer **„Das Haff“.**

Abfahrt 6½ Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis M. 1,50, Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.



Sonderfahrt

am Sonntag, den 31. Juli,
nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
per Schnelldampfer **„Der Kaiser“.**

Abfahrt 1½ Uhr Nachm., Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis Mk. 2,00, Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokale
Rosengarten Nr. 20/21.

Am 30. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Uhren, Wäsche 2c., durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Reiff** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Jastrow,
Rosengarten 20/21.

Trost lose, unheilbar erklärte Kranke aller Art bestellt bei d. **berühmten Lebensretter Hrn. F. Nardenkötter, Münster i. W.,** dessen „Rathgeber“ für 1,15 M. frco. 1000 Dank ihm öffentlich für d. durch seine neue Methode an mir geleistete Wunderheilung, die weithin Aufsehen erregte: **H. Dewert,** Maurer, Nolle b. Dissen; **H. Behn,** Architekt, Hankensbüttel; Frau **Th. Lehmann,** Dresden, Rähnitz; Frau **A. Lüdke,** Berlin, Fürstenwalderstr.

Zahme Lachtauben, gute Zucht, sind zu verkaufen Kl. Domstraße 17, 2 Tr.

Rappspläne,

wasserdichte

Mietenpläne

in allen Größen,
soliden Qualitäten
und
zu billigsten Preisen
offeriren

Gebr. Aren,

Stettin.

Weisse Papierspähne

für **Conditoren, Delikateßwaarenhandlungen 2c.,**
per Ctr. 6,00 Mk.,
empfiehlt

R. Grassmann's Buchbinderei,

Kirchplatz 4.

Der Ruhm der Suhler Waffen bürgt für die Güte der

Simson-Räder

von

Simson & Co.,

Waffenfabrik u. Fahrradwerk
Suhl i. Thür.

Vertreter: **Paul Schröder,**
Stettin, Paradeplatz.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 ₰ an,
Goldtapeten " 20 ₰ "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler, Minden i. Westf.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

3 Stuben.

Lindenstr. 25, 3 Tr., eine geräumige Wohnung von 3 großen Stuben, Badestube, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit M. 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Bellevuestr. 23, 2 Tr., 3 Stub. u. Zbh. z. 1. Oktober.

Kirchplatz 4, 2 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

2 Stuben.

Rosengarten 33, eine Vorderwohn. von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zum 1. 9. 98 zu vermiethen.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehör, 22 M., zum 1. August zu vermiethen.

Fuhrstr. 8, m. Kam., Kch., hell u. frdl., z. 1. Aug. Näh. II.

Stube, Kammer, Küche.
Hohenzollernstraße 64
Stube, Kammer, Küche sogleich zu vermiethen.

1 Stube.

Breitestr. 20, v. 4 Tr., gr. 2fenstr. leere Stube f. einzelne Leute od. f. Schneider a. Platz zu verm.

Möblirte Stuben.

Schulzenstr. 43/44, 3 Tr., gr. möblirtes Zimmer mit g. separ. Eingang sogleich an 1 od. 2 Herren z. v.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. l., frdl. möbl. Vordz., sep. Eing.

Alte Falkenwalderstr. 15, 2 Tr. l., gut möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

Schlafstellen.

Louisenstr. 22, Hof 3 Tr., findet ein ordentlicher Mann gute Schlafstelle.

Mönchenstr. 3, v. 3 Tr., f. 2 jg. Herren fr. mbl. Schlfst.

Stoltingstr. 11, vorn 1 Tr. l., finden 2 junge ordentl. Leute hübsche Schlafstelle mit separatem Eingang.

Turnerst. 33a, 1. H. 3 Tr., f. e. M. Schlfst. **Hoffmann.**

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei u. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau

wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. August oder September. Angebote mit. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

10.

„Thekla — auch Sie gehören zu denen, die mich für schuldig halten? Bei Gott, das habe ich nicht erwartet," rief Reinhardt bitter. „Ich, der ich Ihnen stets treu zur Seite stand, ich, der ich Sie liebe und verehre in einem Maße, dessen Ihr sogenannter Verlobter nie fähig war — ich bin in Ihren Augen zu einem gemeinen Mörder herabgesunken?! — Lassen Sie mich es doch frei heraussagen, Thekla," rief Karl von Schmerz gefoltert, als die junge Dame hastig ihr Antlitz wegwandte und ihm mit strenger Miene Schweigen gebot. „Mag sie es hören, die mir ihr Herz von Jugend auf verschloß, die mich von sich wies, wenn der ältere Bruder in ihre Nähe kam, die daran schuld ist, daß ich ein Skeptiker, ein viel zu ernster und mißtrauischer Mensch geworden bin! Mir bot das Leben im Elternhause nur die Schattenseite mütterlicher Liebe, kein Sonnenstrahl eines liebenden Mutterherzens traf mich, alle Zärtlichkeit, alle Liebe häufte sie auf Robert; nur der Vater lobte dann und wann meinen Fleiß, meine Leistungen in der Schule, doch ohne mich seinem Herzen so nahe zu ziehen wie den Bruder, in dem die verblendeten Eltern den geborenen Aristokraten, den einstigen Wiederaufrichter des drüben im freien Amerika fortgeworfenen Adelswappens sahen. Bei Gott! Baronesse, stände ich wirklich vor Ihnen als derjenige, für den Sie und alle Anderen heute mich halten — es könnte keinen Menschen, der diese Verhältnisse kennt, sonderlich überraschen. Das Gesetz müßte mich zwar mit aller Strenge treffen, aber wer menschlich dächte, würde mich doch wohl entschuldigen und die That zwar nicht verzeihlich aber doch erklärlich finden."

„Nun — so rechnen Sie mich zu diesen Menschen, entgegnete kurz und herb die Baronesse, die ihre ganze Aufmerksamkeit wieder der Bewußtlosen zuwandte und nichts sehnlicher wünschen mochte, als daß er sich entfernen möge.

„Baronesse, ich bedarf wirklich keiner Entschuldigung, keiner Nachsicht und Verzeihung Ihrerseits, meine Hände sind rein! Wären Sie Zeuge der letzten Unterredung mit meinem Bruder gewesen, hätten Sie das Gelöbniß gehört. das er mir am Schlusse einer erregten Auseinandersetzung durch Händedruck bestätigte, so würden Sie mir danken und sich nicht von mir wie von einem gemeinen Mörder wegwenden. Gott weiß, daß Niemand mehr als ich jetzt seinen jähen Tod bedauert; während ich ihn gestern noch haßte und wünschte, daß er todt wäre, da uns durch ihn nur Schande und gänzlicher Ruin drohte, durfte ich ihn heute Morgen nach ernstlichen Vermahnungen und Vorhaltungen darüber, wohin es mit ihm, mit uns allen zuletzt käme, wenn er seinen lockeren Lebenswandel fortsetze, als von seinen Leidenschaften geheilt ansehen. Robert war nicht schlecht, nur durch die unbegreifliche und unverzeihliche Nachsicht der Eltern wurde sein Hang zum Leichtsinn, seine Lust an Abenteuern von Jugend auf genährt und gefördert."

Die Baronesse hatte sich während dieser Worte mit eifriger Miene wiederholt nach dem Sprecher umgedreht und mit der Hand abwehrende Bewegungen gemacht und ihm dadurch unverkennbar zu verstehen gegeben, daß sie unmöglich an eine so schnelle Umkehr des Bruders glauben könne. Karl begegnete hier demselben unausgesprochenen Zweifel an der Wahrheit seiner Aussage wie vorhin bei dem Untersuchungsrichter. Aber während ihm die kalten Worte und mit leisem Hohn gemischten Andeutungen des Juristen auf seine Betheuerungen scheinbar unberührt ließen, versetzte ihn das augenblickliche Verhalten der Baronesse in eine hochgradige Aufregung. Er rang eine Weile nach Luft und spielte in nervöser Hast mit den Knöpfen an seiner grauen Jagdjoppe. Durch seine kräftige, untersetzte Gestalt zuckte es wie elektrische Schläge.

Endlich fand er die Sprache wieder.

„Thekla — Baronesse Saldern, Ihre augenblickliche Haltung einem Unglücklichen, vom Schicksal Verfolgten gegenüber ist mir ein Räthsel," rief er mit unterdrückter Stimme. „Ich kenne Sie zwar erst seit reichlich einem Jahr — erinnern Sie sich der Stunde noch, als ich die Geschichte meiner Entlassung, oder richtiger meines freiwilligen Ausscheidens aus dem Militärdienste erzählte? Sie allein gaben mir recht, Sie allein zeigten Verständniß für meine Handlungsweise, die Mutter und der Bruder konnten es mir nicht verzeihen, daß ich mich nicht vor die Mündung des Pistols eines notorischen Raufboldes stellte, sondern meinen Abschied nahm. Sie haben mir in der ganzen Zeit unserer Bekanntschaft in Allem vertraut, Sie haben mich — ich weiß das aus dem Munde meines alten erfahrenen Freundes Stegen — stets gegen Mutter und Bruder vertheidigt, wenn sie mich hinter meinem Rücken für einen kalten egoistischen Zahlen-Menschen erklärten und mir jede tiefere Regung des Gemüths absprachen. Das hat mir in der nichts weniger als angenehmen Stellung hier im Hause wohlgethan, das hat mir Muth gegeben und mich immer wieder zur Arbeit angeregt, wenn ich oft daran verzweifelte, ob es mir im Bunde mit dem alten treuen Verwalter jemals gelingen werde, das Gut bei dem verschwenderischen Leben Roberts über Wasser zu halten. Und heute!? Heute glauben Sie mir nichts — gar nichts?! O Sie ahnen nicht, wie tief Ihr kühles Verhalten, Ihre abweisenden Worte und Geberden eine alte Wunde im Herzen wieder aufreißt, die ich seit dem Tage mit mir herumtrage, da ich Gewißheit erlangte, daß Sie mich heimlich mehr liebten, als den Bruder."

„Herr Reinhardt, — ich — ich flehe Sie an, nicht derartiges heute, an diesem schrecklichen Tage und in Gegenwart ihrer unglücklichen Mutter zu behaupten," rief die Baronesse, ihm in höchster Angst ihr erschrecktes feines bleiches Antlitz zuwendend. — „O Gott, wenn Sie das eben gehört hätte!" stieß sie, auf einen Stuhl niedersinkend, aus.

„Mag sie es hören, Thekla, ja mag man die Thatsache, daß ich Sie im Geheimen liebe, zehnmal zu meinen Ungunsten vor Gericht deuten, indem sie daraus den vermeintlichen Haß gegen Robert herleiten können und für den „Brudermord" nun endlich einen greifbaren Beweis in die Hände bekommen, — mich soll's nicht stören!"

Die Baronesse erhob sich schnell.

„Herr Reinhardt, ist das Ihr Ernst? Liegt Ihnen so wenig an meinem Ansehen und Rufe, daß Sie ein mir entschlüpftes Geheimniß ohne jeden Nutzen für Sie, aber zum Schaden für mich Preis geben könnten? Habe ich das um Sie verdient? O glauben Sie mir, dieses Ihnen offenbarte Geheimniß meines Herzens, das ich, Ihrem Drängen nachgebend, Ihnen in einer Stunde verrieth, in der ich den Mann, den man für mich zum Gatten bestimmt hatte, verachten mußte — ich versichere Sie, dieses Ihnen verrathene Geheimniß hat mir bislang schwer auf der Seele gebrannt und mein Gewissen beunruhigt. Ich bitte, ich beschwöre Sie, erwähnen Sie nie wieder jener Stunde! Ich verzeihe Ihnen, wenn Sie sich in einer leidenschaftlichen Erregung zu einer verzweifelten That haben hinreißen lassen, derer Ursache niemand besser als ich zu beurtheilen vermag. Ich will für Sie beten, ich will Sie nicht verabscheuen, sondern aus tiefstem Herzen all mein Mitleid für Sie wachrufen, o nur um Rücksicht für Ihre unglückliche Mutter un mich bitte ich. Ich habe der Aermsten, wie Sie wissen, feierlich versprochen, Sie nicht zu verlassen und das werde ich halten. Sollte der schwache Lebensfaden bei ihr über kurz oder lang zerreißen, dann weiß ich, was ich thun habe. Ich werde mich vor der Welt zurückziehen und in irgend einem Kloster Buße thun dafür, daß ich durch die unbedachte Preisgabe eines Geheimnisses meines Herzens ein namenloses Unglück für dieses Haus heraufbeschworen habe."

Der Arrestant schüttelte heftig den Kopf. „Welch wahnwitzige Idee, Thekla!" Zum zweiten Male hob er zu einer feierlichen Betheuerung seiner Unschuld die Rechte, aber in demselben Augenblicke wurde leise die Thür geöffnet und der Kopf des Wachtmeisters kam zum Vorschein.

Dem Beamten dauerte der Besuch des Arrestanten bei seiner Mutter offenbar zu lange.

„Herr Lieutenant, ich darf Ihnen keine längere Frist gewähren," rief jener leise, um sich gleich darauf wieder zurückzuziehen.

Karl hatte die Hand schnell sinken lassen und war einige Schritte zurückgetreten.

Tief Athem holend stieß er jetzt die Worte hervor: „Leben Sie wohl, Thekla! Ich weiß, daß Sie mich lieben, und ich danke Ihnen, daß Sie mir das einst gestanden haben. Ich verzeihe Ihnen um dieser Liebe willen den schweren Irrthum, in dem Sie sich im Augenblicke befinden, und auch ihr, der Unglücklichen dort, verzeihe ich das große Unrecht, das sie mir in dieser Stunde zugefügt hat. Wie Ihre Liebe, Thekla, mich bislang zu allem Guten und Edlen angespornt hat, obschon ich garnicht daran denken durfte, Sie einst als mein Weib in die Arme schließen zu können, so soll auch diese Liebe mich fortan trösten und stärken und meinen Geist zu muthigem Kampfe mit dem tückischen Schicksale stählen. Fürchten Sie nicht, daß ich, nun Sie es nicht wünschen, daß mir so unendlich theure Geheimniß Ihres Herzens profanen Ohren Preis geben werde.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Regierungs-Sekretär H. Grünwald [Schleswig]. Eine Tochter: Albert Nassow [Wolgast].

Verlobt: Frl. Elisabeth Fischer mit dem Kaiserl. Bankbuchhalter Herrn Ernst Hindrichs [Chemnitz].

Gestorben: Frau Amalie Ewert geb. Krowas, [Altefähr]. Frau Ober-Regierungsräthin Charlotte von Willich geb. Gräfin v. Schwerin, 73 J. [Schwerinsburg]. Königl. Ober-Lazareth-Inspektor Rechnungsrath Eduard Doogs, 65 J. [Berlin]. Altsitzer Friedrich Stargard, 78 J. [Cremlin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 31. Juli (8. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Hahn um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Barleben.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Springborn um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 9½ Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 1 Tr., Abends 8 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen. — Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Dienstag Abend 8½ Uhr, Bibelstunde. Freitag Abend 8½ Uhr Blaues Kreuz (Trinkerrettung). Evangelist Peters.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl: Herr Prediger Schell-Berlin, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, Abends 7½ Uhr Predigt: Herr Schell.
Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist willkommen. B. Keip, Prediger.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Abends 6 Uhr biblische Unterredung.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule, Nachm. 4 Uhr Jugendbund-Versammlung: Herr Prediger Hanke.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Kandidat Klug um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Vikar Bärwaldt um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Vicar Maronde um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knaak um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Bärwaldt um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Kandidat Berg um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Kandidat Berg um 11 Uhr.